

de Vincz, de Soleinne, Solar und vieler Anderer, die günstigste Gelegenheit, seine Bücherkenntniß zu vervollständigen und zu erweitern. Die Zahl solcher von Tschener bearbeiteter Kataloge beläuft sich auf mehr als 400. Welche zahlreichen Schätze Tschener bei der Katalogisirung durch die Hände gegangen und zur näheren Anschauung gekommen sein mögen, das mag Der schon annähernd bemessen, welcher auch nur einzelne jener Kataloge kennen gelernt hat.

Trotz aller dieser, wie man gern glauben mag, viele Zeit und Mühe beanspruchenden Arbeiten, welche die Betreibung des antiquarischen Geschäftes, sowie die Verzeichnung und Verwerthung jener Privatbibliotheken erforderten, behielt Tschener bei einer außerordentlichen Arbeitskraft doch immer noch Muße genug, um sich auch dem Verlagsgeschäfte mit Eifer zu widmen und die Literatur durch Publication von Werken eines Silvestre de Sacy, Aimé-Martin, Paulin Paris u. A. zu bereichern. Unter diesen Verlagswerken steht das oben bereits genannte, von Tschener selbst ins Leben gerufene und bis noch vor wenigen Jahren geleitete „Bulletin du Bibliophile et du Bibliothécaire“ obenan, um dessentwillen allein schon die hohe Achtung gerechtfertigt erscheint, in welcher der Verstorbene unter den Bibliophilen bei seinen Lebzeiten gestanden hat, und die ihm auch nach seinem Tode noch bewahrt bleiben wird.

Der Nachfolger im Tschener'schen Geschäfte ist der würdige Sohn des Verstorbenen, Leon Tschener, hoffentlich auch der Erbe und Bewahrer des väterlichen weit geachteten Rufes.

J. Pechholdt.

#### Miscellen.

Es ist in diesem Blatte schon öfter gerügt worden, daß die Herren Verleger von Schulbüchern den Sortimentern, besonders in kleineren Städten, dadurch das Geschäft sehr schmälern, daß erstere die eingeführten Schulbücher an die Buchbinder ebenfalls zum Buchhändler-Nettopreise liefern. Wie sehr der Sortimenter dabei zu Schaden kommt, läßt sich recht leicht ersehen; ganz unerträglich wird aber die Concurrenz dadurch, daß viele der Herren Buchbinder infolge jener Ungerechtigkeit die betreffenden Schulbücher eingebunden zu demselben Preise, oder gar noch billiger verkaufen, als dieselben ungebunden kosten. Ein nicht ganz kleiner Theil dieser sogenannten „Collegen“ calculirt nämlich folgendermaßen: Ein Schulbuch, was beispielsweise ungebunden 20 Sgr. ord., 15 Sgr. netto kostet, wird vom Sortimenter zu 22½ Sgr. gebunden verkauft. Der Buchbinder jedoch, welcher vom Verleger das Buch ebenfalls zum Nettopreis von 15 Sgr. bekommt, will, um nur ein Geschäft zu machen, am Buche selbst gar nichts verdienen, sondern berechnet einfach seine Arbeit und Auslagen am Einbände ziemlich hoch, so daß er das Buch gebunden für 19—20 Sgr. verkauft, während der Sortimenter dafür 22½ Sgr. verlangt. Die Folge davon ist, daß, falls Letzterer nicht ebenso verkauft, die Schulkinder sich daran gewöhnen, ihren Bedarf an Schulbüchern vom Buchbinder zu beziehen. Im hiesigen Orte ist ein solcher Buchbinder, welcher das Geschäft schon seit Jahren auf diese Weise betreibt und sich dabei ganz gut steht. — Die Herren Verleger von Schulbüchern können diesem Krebschaden mit einem Male ein Ende machen, wenn sie an Buchbinder in solchen Ortschaften, wo sich Buchhandlungen befinden, Schulbücher nur zum Ladenpreise oder gar nicht liefern würden. Einen Schaden erleiden die betreffenden Verleger dadurch nicht, denn die Exemplare, welche sie früher an die Buchbinder verkauften, würden infolge dieser Maßregel nun durch die Sortimenter abgesetzt. Durch diesen Beschluß würde zugleich einem weiteren Uebelstande gesteuert. Ist nämlich den Buchbindern einmal das Schul-

bücher-Geschäft entzogen, so würden dann auch nicht mehr so viele neue Etablissements, „welche ihren Bedarf bisher aus zweiter Hand bezogen“, entstehen. Man kann wohl annehmen, daß ein großer Theil von Inhabern solcher neuer Etablissements sich aus Buchbindern re. recrutirt.

Sangerhausen.

H. S.

In Cöln gibt es jetzt auch eine eigene „Görresvereins-Buchhandlung“, nominell unter der Leitung des Stadtverordneten Wolff und des Ex-Stadtraths und Bruders des Weihbischofs Baudri. In ihrem ersten Circulare macht diese u. a. Folgendes bekannt: „Die berühmte Stahlfederfabrik D. Leonardt & Co. in Birmingham hat uns ein Haupt-Depot ihrer Fabrikate übergeben. Wir machen Sie besonders aufmerksam auf die „Pius-Feder“, vorräthig in drei Härten, fein, mittel und breit. Die Verbreitung ist umsomehr zu empfehlen, als von jedem Groß 1 Sgr. für den heiligen Vater eingezahlt wird. Original-Quittungen des Cardinals Antonelli in Rom an die Herren Fabrikbesitzer über abgelieferte große Summen liegen uns vor.“

Wie Berliner Blätter berichten, hat Berthold Auerbach einen neuen Roman vollendet. Derselbe spielt während des Krieges, theils jenseits des Rheins im Elsaß, theils diesseits in des Dichters Schwarzwald-Heimath. Auerbach verweilt gegenwärtig in Stuttgart, um das Geschäftliche mit der Firma Cotta, in deren Verlage das Werk erscheint, zu ordnen. Der Titel des Romans soll einstweilen noch Geheimniß bleiben.

Heute und gestern gingen mir directe Bücher-Bestellzettel zu, welche von der Post mit 1¼ Gr. austarirt waren, obwohl die Francatur mit einer 4 Pfennig-Marke sich darauf befand. Der eine dieser Bestellzettel trug den Zusatz: „Zu senden fr. unter Kreuzband an . . .“; der andere aber: „Ohne Kistenberechnung“. Es heißt nun in der General-Verfügung des kaiserl. General-Postamtes vom 15. October 1871 (Börsenbl. 1871, Nr. 243) u. a.:

Außer der Adresse des Empfängers auf der Vorderseite des Bestellzettels und der Bezeichnung der bestellten Bücher, Zeitschriften, Bilder und Musikalien auf der Rückseite sind weitere handschriftliche Angaben unzulässig. Es ist jedoch gestattet, die Angaben in dem Vordruck je nach Erforderniß des Falles zu unterstreichen oder zu durchstreichen.

Der Grund der Zutarirung des Straßportos ist also leicht ersichtlich. Für die kommende Weihnachtszeit, wo mehr Bücher-Bestellzettel als gewöhnlich verwendet werden, dürfte vorstehende Erinnerung nicht überflüssig sein.

Berlin.

L—dt.

#### Personalmeldungen.

In der am 4. d. Mts. stattgefundenen statutenmäßigen Generalversammlung des „Krebs“ Verein jüngerer Buchhändler in Berlin wurden zum Vorstand gewählt die Herren B. Stuerz (in der Mittler'schen Sortim.-Buchh.), Vorsitzender; W. Maercker (in der Landau'schen Sortim.-Buchh.), Schriftführer; E. Langer (in C. Heymann's Verlag), Cassirer; und H. Wickisch (in Peiser's Sort.), Bibliothekar.

In der Generalversammlung des Stuttgarter Buchhandlungs-Gehilfenvereins „Ulf“ vom 10. October d. J. wurden für das Winterhalbjahr 1873/74 die Herren Carl Wiese (bei Cotta) zum Vorsitzenden, Rich. Wipendorf (ebendasselbst) zum Cassirer, und Rich. Morat (bei W. Spemann) zum Schriftführer des Vereins gewählt.